



Konjunktur und Strategie

30. April 2026

Vom Schatten ins Rampenlicht: ASEANs Aufstieg zum globalen Wachstumsmotor

Strahlende Sonne, tropische Palmen und weißer Sandstrand: Das sind häufig die ersten Bilder, die den Menschen bei Südostasien in den Sinn kommen. Doch wer die Region nur als Urlaubsziel wahrnimmt, unterschätzt einen der bedeutendsten wirtschaftlichen Umbrüche unserer Zeit. In einer Weltordnung, in der die USA ihren Freihandelsanspruch aufgegeben haben, Europa nach neuen Partnern sucht und China seinen Einfluss über seine Handelspolitik ausbaut, rücken die südostasiatischen Nachbarländer Chinas als strategischer Anker ins Zentrum. Doch diese Neuausrichtung ist in der öffentlichen Debatte noch längst nicht vollständig angekommen. Zugleich stellt sich die Frage, ob die klassische Einteilung in „Schwellenländer“ und „Industrienationen“ heute noch trennscharf ist und ob Südostasien überhaupt als typische „Schwellenländer-Region“ gelten kann. Denn Länder, die nicht mehr dieser Kategorie zugeordnet werden, öffnen sich damit einer neuen Gruppe von Investoren, für die sie bislang schlicht nicht investierbar waren.

Eine Region, die das Gravitationsfeld der Weltwirtschaft verschiebt

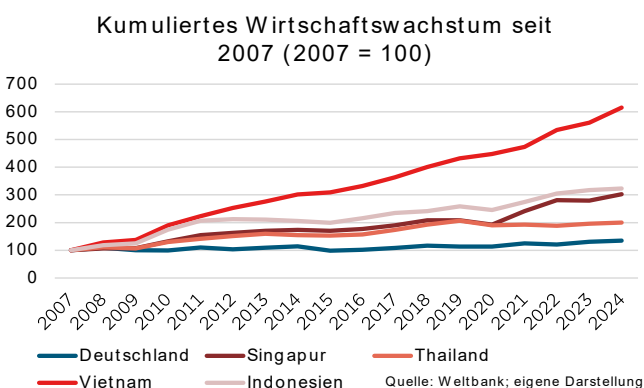
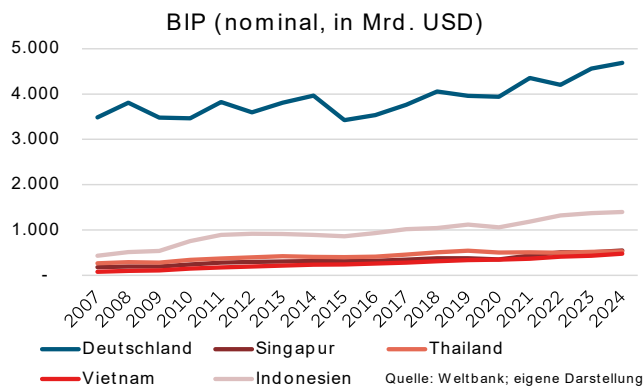
Die zehn Mitgliedstaaten der Association of Southeast Asian Nations (ASEAN) zählen zusammen über 680 Millionen Einwohner und erwirtschafteten 2024 ein Bruttoinlandsprodukt von rund vier Billionen US-Dollar bei einem Wachstum von 5,3 Prozent. Die Europäische Union ist mit einem BIP von 20,6 Billionen US-Dollar zwar deutlich größer, wuchs aber nur um rund ein Prozent. Dazu kommt: ASEAN ist Kernstück der (der?) Regional Comprehensive Economic Partnership, der gemessen an der Bevölkerung größten Freihandelszone der

Welt mit einem Anteil von 30 Prozent am globalen Warenhandel.

Gleichzeitig verändert die sogenannte „China Plus One“-Strategie die globale Produktionsgeografie grundlegend. Unternehmen weltweit verlagern Teile ihrer Fertigung nach Südostasien, um Abhängigkeiten von China zu reduzieren. In der Praxis bedeutet das selten einen vollständigen Rückzug aus China, sondern eine risikobewusste Aufteilung: Endmontage und arbeitsintensive Fertigung wandern in die Region, während China für höherwertige Komponenten und als Absatzmarkt relevant bleibt.

Eine Region, viele Geschwindigkeiten

Was ASEAN strategisch interessant macht, ist seine wirtschaftliche Vielfalt. Indonesien, die mit Abstand größte Volkswirtschaft der Region, steht für Rohstoffmacht und Binnennachfrage: 60 Prozent der weltweiten Nickelproduktion, stabile Wachstumsraten von rund fünf Prozent und eine Staatsverschuldung von nur 40 Prozent des BIP. Die EU hat das Potenzial erkannt und im September 2025 ein weitreichendes Handelsabkommen abgeschlossen. Singapur dagegen ist Finanz- und Logistikkreuzung, mit einem der größten Containerhäfen der Welt und einem Pro-Kopf-Einkommen, das jeden Vergleich mit klassischen Industrienationen standhält, obwohl der Stadtstaat formal noch immer als Schwellenland klassifiziert wird. Weiter nördlich zeigen die Entwicklungen in Vietnam und Thailand, wie unterschiedlich Entwicklungsdynamik aussehen kann. Vietnam hat sich als klarer Gewinner der „China Plus One“-Strategie etabliert: Das Pro-Kopf-Einkommen wuchs von unter 100 US-Dollar im Jahr 1990 auf heute rund 5.000 US-Dollar, das Wachstum lag 2025 bei 6,5 Prozent. Thailand ist reifer und moderater in seiner Dynamik, aber mit Bangkok als meistbesuchter Stadt der Welt ein eindrucksvoller Beweis für die Konsumkraft der Region.



Wenn Etiketten die Realität verschleiern

Doch wirtschaftliche Dynamik allein reicht jedoch nicht aus, um den Schwellenland-Stempel abzulegen. Ein entscheidender, oft unterschätzter Faktor ist der regulierte Marktzugang für ausländische Investoren. Denn selbst starke Wachstumszahlen verlieren an Überzeugungskraft, wenn institutionelle Anleger nicht reibungslos in einen Markt ein- und aussteigen können. China ist das bekannteste Beispiel: Trotz seiner schieren Größe bleibt der eingeschränkte Kapitalmarktzugang für ausländische Investoren eines der zentralen Risikoargumente gegen eine stärkere Allokation. Ähnliche Hürden bestanden bis vor Kurzem auch in Vietnam. Ausländische Investoren waren verpflichtet, 100 Prozent ihres Kapitals vorab auf lokalen Konten zu hinterlegen und Aufträge ausschließlich über vietnamesische Wertpapierunternehmen zu erteilen. Erst jüngste regulatorische Reformen haben diese Beschränkungen schrittweise beseitigt und ermöglichen es internationalen Investoren seither, direkt über ausländische Broker am vietnamesischen Markt zu handeln. Der Weg von einer starken Volkswirtschaft zu einem zugänglichen, investierbaren Kapitalmarkt ist lang und erfordert gezielte regulatorische Reformen. Genau dieser Weg ist für Investoren das entscheidende Kriterium.

Dieser regulatorische Reifegrad der jeweiligen Kapitalmärkte hat konkrete Folgen für die Kapitalallokation, und das beginnt bereits bei der Frage, wer überhaupt investieren darf. Institutionelle Anleger wie Versicherungen,

Pensionsfonds oder konservative Vermögensverwalter orientieren sich bei ihrer Allokation an den gängigen Klassifizierungssystemen der Weltbank nach Pro-Kopf-Einkommen, des IWF nach wirtschaftlicher Reife und von MSCI nach Marktgröße und Zugänglichkeit. Solange ein Markt als Schwellenland eingestuft bleibt, ist er für eine ganze Klasse von Investoren schlicht nicht investierbar, unabhängig davon wie stark die Fundamentaldaten tatsächlich sind. Umgekehrt bedeutet eine Höherstufung, wie sie für einzelne ASEAN-Märkte diskutiert wird, keinen bloßen Imagewandel, sondern einen handfesten Zufluss an institutionellem Kapital, das bislang strukturell ausgeschlossen war. Eine besondere Hebelwirkung entfalten dabei die großen Indexanbieter: Wenn MSCI oder FTSE Russell die Einstufung eines Marktes ändern, passen passive Fonds und ETFs ihre Zusammensetzung automatisch an. Das löst unmittelbare, oft erhebliche Kapitalströme aus, ohne dass ein einzelner Investor eine aktive Entscheidung trifft. Die Etikett-Frage ist damit keine akademische Klassifizierungsübung, sondern eine der wichtigsten Weichenstellungen für die künftige Kapitalallokation in der Region.

Was europäische Investoren jetzt bedenken sollten

Für europäische und insbesondere deutsche Unternehmen stellt sich diese Frage mit besonderer Dringlichkeit. Der exportierte Warenwert deutscher Autos nach China ging 2025 um rund ein Drittel zurück und hat sich seit 2022 mehr als halbiert. Erstmals importierte die EU mehr Fahrzeuge aus China, als sie dorthin exportierte. ASEAN wird diese Einbußen nicht allein kompensieren können, kann aber ein wesentlicher Baustein einer breiteren Neuausrichtung sein. Die strategischen Argumente sind klar: ASEAN ist Absatzmarkt einer wachsenden Mittelschicht, Diversifikationsraum für Lieferketten von Elektronik bis zu kritischen Rohstoffen und Investitionsraum mit einer überdurchschnittlichen Dynamik in den Bereichen Infrastruktur, Energie und Digitalisierung. Dabei wäre es fahrlässig, die strukturellen Herausforderungen der Region kleinzureden. Unterschiedliche Regulierungsrahmen, variierende Rechtssicherheit zwischen den Mitgliedstaaten sowie Währungsvolatilität und politische Risiken in einzelnen Ländern erfordern aktives Risikomanagement. Diese Risikofaktoren sind real, aber sie sind kalkulierbar. Für erfahrene Investoren mit lokalem Marktwissen und langfristigem Horizont sind sie kein Ausschlusskriterium, sondern kalkulierbarer Bestandteil eines Rendite-Risiko-Profiles, das ASEAN von reifen, aber wachstumsschwachen Märkten klar unterscheidet. Genau das macht die Region zum strukturellen Argument, nicht nur für den nächsten Sommer, sondern für das nächste Jahrzehnt.

Jan Mooren

Überblick über Marktdaten

| Aktienmärkte (in lokaler Währung) | Stand | Veränderung zum | | | | |
|-----------------------------------|---------------------|------------------------|------------------------|-------------------------|--------------------------|-------------------|
| | 30.04.2026 14:19 | 23.04.2026 -1 Woche | 27.03.2026 -1 Monat | 29.01.2026 -3 Monate | 29.04.2025 -12 Monate | 31.12.2025 YTD |
| S&P 500 | 7198 | 1,3% | 13,0% | 3,3% | 29,4% | 5,2% |
| Nasdaq | 24673 | 1,0% | 17,8% | 4,2% | 41,3% | 6,2% |
| Russell 2000 | 2739 | -1,3% | 11,8% | 3,2% | 38,6% | 10,4% |
| DAX | 24129 | -0,1% | 8,2% | -0,7% | 7,6% | -1,5% |
| MDAX | 30386 | -1,5% | 9,9% | -2,7% | 6,9% | -0,8% |
| TecDAX | 3661 | 0,4% | 9,3% | 2,3% | 1,5% | 1,1% |
| EuroStoxx 50 | 5833 | -1,0% | 5,9% | -1,0% | 13,0% | 0,7% |
| Stoxx 50 | 5034 | -0,7% | 4,7% | -0,2% | 14,7% | 2,4% |
| Nikkei 225 | 59285 | 0,2% | 11,1% | 11,1% | 65,4% | 17,8% |
| MSCI Welt | 4607 | -0,1% | 10,2% | 1,3% | 26,3% | 4,0% |
| MSCI Welt SRI | 4081 | 0,3% | 11,2% | 0,1% | 23,3% | 3,6% |
| MSCI Emerging Markets | 1618 | 1,2% | 12,6% | 4,1% | 46,3% | 15,2% |
| Zinsen und Rentenmärkte | | | | | | |
| Bund-Future | 124,75 | -85 | 27 | -358 | -664 | -282 |
| Bobl-Future | 115,24 | -41 | 27 | -140 | -417 | -92 |
| Schatz-Future | 105,70 | -21 | 8 | -123 | -182 | -110 |
| 3 Monats Euribor | 2,15 | -2 | 2 | 13 | -3 | 12 |
| 3M Euribor Future, Dez 2026 | 2,89 | 22 | -2 | 88 | 107 | 78 |
| 3 Monats \$ Libor | 3,68 | -1 | -5 | 1 | -63 | 1 |
| Fed Funds Future, Dez 2026 | 3,66 | 8 | -5 | 49 | 61 | 60 |
| 10-jährige US Treasuries | 4,39 | 7 | -4 | 16 | 23 | 25 |
| 10-jährige Bunds | 3,06 | 8 | -1 | 27 | 60 | 23 |
| 10-jährige Staatsanl. Japan | 2,52 | 13 | 17 | 32 | 123 | 48 |
| 10-jährige Staatsanl. Schweiz | 0,41 | -1 | 0 | 19 | 0 | 9 |
| IBOXX AA, € | 3,67 | 10 | -9 | 42 | 65 | 34 |
| IBOXX BBB, € | 3,95 | 11 | -16 | 50 | 46 | 38 |
| Rohstoffmärkte | | | | | | |
| Rohöl Brent | 113,96 | 8,6% | 0,5% | 61,2% | 77,1% | 87,3% |
| Gold | 4630,22 | -2,1% | 2,2% | -12,1% | 39,8% | 7,1% |
| Silber | 71,50 | -5,2% | 2,5% | -38,4% | 116,7% | 0,3% |
| Kupfer | 12924,39 | -2,8% | 6,6% | -4,4% | 37,1% | 3,8% |
| Eisenerz | 107,15 | 0,1% | 0,9% | 1,3% | 7,3% | 0,0% |
| Frachtraten Baltic Dry Index | 2670 | -0,1% | 31,5% | 33,4% | 91,0% | 42,2% |
| Devisenmärkte | | | | | | |
| EUR/ USD | 1,1695 | 0,0% | 1,5% | -2,3% | 2,8% | -0,5% |
| EUR/ GBP | 0,8659 | -0,1% | -0,1% | -0,1% | 1,8% | -0,8% |
| EUR/ JPY | 183,13 | -1,8% | -0,6% | -0,2% | 12,8% | -0,5% |
| EUR/ CHF | 0,9182 | 0,1% | 0,0% | 0,0% | -2,2% | -1,4% |

Quelle: LSEG Datastream



Carsten Klude
+49 40 3282-2572
cklude@mmwarburg.com

Dr. Christian Jasperneite
+49 40 3282-2439
cjasperneite@mmwarburg.com

Dr. Rebekka Haller
+49 40 3282-2452
rhaller@mmwarburg.com

Simon Landt
+49 40 3282-2401
mlandt@mmwarburg.com

Martin Hasse
+49 40 3282-2411
mhasse@mmwarburg.com

Jan Mooren
+49 40 3282-2132
jmooren@mmwarburg.com

Diese Information stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots dar, sondern dient allein der Orientierung und Darstellung von möglichen geschäftlichen Aktivitäten. Diese Information erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und ist daher unverbindlich. Sie stellt keine Empfehlung zum eigenständigen Erwerb von Finanzinstrumenten dar, sondern dient nur als Vorschlag für eine mögliche Vermögensstrukturierung. Die hierin zum Ausdruck gebrachten Meinungen können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Soweit Aussagen über Preise, Zinssätze oder sonstige Indikationen getroffen werden, beziehen sich diese ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung der Information und enthalten keine Aussage über die zukünftige Entwicklung, insbesondere nicht hinsichtlich zukünftiger Gewinne oder Verluste. Diese Information stellt ferner keinen Rat oder eine Empfehlung dar. Vor Abschluss eines in dieser Information dargestellten Geschäfts ist auf jeden Fall eine kunden- und produktgerechte Beratung erforderlich. Diese Information ist vertraulich und ausschließlich für den hierin bezeichneten Adressaten bestimmt. Jede über die Nutzung durch den Adressaten hinausgehende Verwendung ist ohne unsere Zustimmung unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Medien sowie sonstige Veröffentlichung des gesamten Inhalts oder von Teilen.

Diese Analyse ist auf unserer Website frei verfügbar.